NebState Historical Socies

Nebraska Staats-Anzeiger und Herold.

Jahrgang 30. | Grand Island, Nebraska, Freitag, den 24. Juni 1910. | Nummer 44

Aus dem Staate.

* Nächsten Montag finden die regelmäßigen jährlichen Versammlungen der ländlichen Schuldistrikte im Staate statt. Betheiligt Euch an denselben.

* Beim Baden im Blue Fluß nördlich von Fairbury ertranken zwei Brüder, 11 und 13 Jahre alt, Söhne von Steve Baldwin und Frau in Fairbury.

*Anklagen sind in Seward County erhoben wegen des Ballspiels am Sonntag zwischen den Teams von Seward und Red Cloud in Stoplehurst. Die Sache wurde im Gericht um 30 Tage verschoben.

* Zu McCook wurde der japanische Koch der Arbeitertruppe im dortigen B. & M. Roundhouse arretirt unter Anklage, in Denver vor etwa einem Monat eine Frau ermordet zu haben Er ist ein Mann von etwa 25 Jahren und giebt an, seit ca. 3 Jahren im Lande zu sein.

* Den höchsten Marktpreis für Stiere in dieser Saison erhielt letzthin F. J. Lintner von Creston, Neb., auf dem Süd-Omaha Markt. Er hatte zwei Carladungen der Thiere, die ein Durchschnittsgewicht von 1,473 Pfund hatten und erhielt er den Preis von $8.05 per 100, also etwa $118.58 per Kopf. Das bringt Geld in den Sack!

* Das republikanische Staats-Central-Comote hiel tletzthin in Lincoln eine Sitzung ab und beschloß, die republikanische Staats-Convention welche am 26. Juli statfindet, in Lincoln abzuhalten. Die Eintheilung der Delegation zu der Convention geschieht nach den bei der letzten Präsidentenwahl für O. C. Bell, einem Elector, abgegebenen Stimmen und zwar einen Delegaten für je 150 Stimmen. Das bringt die Gesammt-Delegation der Staats-Convention auf 855 Stimmen.

* Bei einem Schadenfeuer in Omaha, durch welches ein Eishaus der Omaha Eis- und Kohlen Company und vier Wagen der Missouri Pacific Bahn zerstört und vier andere beschädigt wurden, erlitten vier Feuerwehrleute schmerzhafte Brandwunden. Es sind: Gus. Bernard, Thomas Gray, William Ripley und David Seldon. Es herrschte starker Wind bei dem Feuer und mußten die Feuerwehrleute mit größter Aufopferung arbeiten um größere Ausbreitung des Feuers zu verhindern.

* Die Stadt Wayne und Umgegend wurden von dem schlimmsten Regen- und Hagelsturm heimgesucht der dort je gesehen wurde. Das Unwetter begann um etwa 10:30 Sonntag Abend und während etwa dreiviertel Stunden fiel Hagel auf schreckliche Weise. Der Regen blieb noch eine Stunde länger im Gange und obendrein richtete ein Wolkenbruch in der Stadt noch mehr Schaden an als der Hagel. In der Stadt wurde an zerbrochenen Scheiben, überflutheten Basements zerstörten oder fortgeschwemmten Gebäuden Gärten und Bäumen ein Schaden von $30,000 angerichtet und in der Umgeend wurde 2½ Meilen nördlich, 5 Meilen südlich und etwa anderthalb Meilen je östlich und westilch, sämmtliches Getreide völlig zerstört, auch wurde Vieh getödtet und Gebäude beschädigt.

* Die „Lincoln Boosters" machen diese Woche eine Reise über einengro- diese Woche eine Reise über einen großen Theil des States und zwar traten sie Montag Morgen um 7 Uhr die Tour an. Sie halten auf der Reise an jeder Station an die sie passiren und verweilen längere o. kürzere Zeit. Montag ging's von Lincoln nach Nebraska City, Peru u. s. w. bis nach Falls City; Dienstag von da über Humboldt, Table Rock, Wymore etc. bis nach Superior Mittwoch nach Red Cloud, Franklin Alma etc.bis nach Holdrege; Donnerstag nach Kenesaw, Harvard, Sutton, Friend, Crete etc. bis Beatrice; Freitag, heute, wird die Reise über Ellis bis Fairbury, dann an der St. Joe & G. I. Bahn bis Hastings und morgen von da nach Grand Island, dann wieder auf der Burlington über Aurora, York, Seward und Milford zürück nach Lincoln, wo sie Abends um 7:30 wieder eintreffen sollen. In GrandIsland sind die „Boosters Samstag Vormittag von 8:40 bis 9:45.

* Einundvierzig neue Advokaten wurden letzte Woche vom Staatsobergericht zur Praxis zugelassen und vom Gerichtsclerk H. C. Lindsey vereidigt. Also sind einundzwanzig mehr Rechtsverdreher mehr auf die Menschheit unseres Staates losgelassen.

* In Omaha ereignete sich am Dienstag Vormittag ein Automobilunglück, bei dem Wilhelm Krug, der Hauptleiter der Krug'schen Brauerei, sein Lebenverlor und Fred McCormick und A. L. Schultz schwer und Frank Kirkland leicht verletzt wurden Krug war mit McCormick in einem von William H. Wallace von der Wallace Automobil Co. gefahrenen Auto, welches an Ecke von 34ster und LeavenworthStraße von einem anderen Auto getroffen, welches von Schultz gefahren wurde und worin sich noch Kirkland und zwei andere Männer befanden, die nicht verletzt wurden. Es ist ein sehr bedauernswerthes Unglück und zeigt wieder einmal, daß die Herren Chauffeure vorsichtiger beim Fahren sein sollten.

Die reine Wahrheit. Alle Krankheiten, welche aus unreinem Blut oder durch einen verdorbenen Magen entstehen, können schnell und gründlich durch den Gebrauch des berühmten Kräuter-Heilmittels, Forni's Alpenkräuter, geheilt werden. Er wird nur von Spezial-Agenten verkauft. Um weitere Auskunft schreibe man an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19—25 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Schul-Notizen.

Nächsten Montag, der 27ste Juni, als dritter Montag im Monat, ist der in Nebraska angesetzte Tag für die jährlichen Versammlungen der Landschuldistrikte. In diesen Versammlungen wird darüber abgestimmt, wieviel Gelder im kommenden Jahr für Schulzwecke ausgegeben werden soll, die Schulzeit wird festgesetzt, Beamte erwählt und andere Geschäfte besorgt die vorgebracht werden mögen.

Alle Personen, die 40 Tage im Distrikt gewohnt haben und Eigenthum besitzen worauf sie Steuern bezahlen oder schulpflichtige Kinder haben, sind in der Versammlung stimmberechtigt, Frauen sowohl als Männer.

Alle Eltern sollten an der Schulversammlung Interesse nehmen um darauf zu sehen, daß ihre Kinder eine gute Schulbildung erhalten. Sie verwenden vied Zeit und Geld für Nahrung, Obdach, und Kleider der Kinder, was nothwendig ist, jedoch ebenso nöthig ist es, nach der Schulerziehung zu sehen, um die beste zu erhalten die möglich ist.

Es scheint um diese Zeit angebracht, ein Wort der Anerkennung zu sagen für die Schulbeamten im County. Sie sind diejenigen, welche die Führung der Schulen auf den Schultern hatten, mit all den Schwierigkeiten und Differenzen die oft vorhanden sind. Sie geben einen großen Theil ihrer Zeit dafür her für die Schule zu sorgen und finden dafür leider kaum die Anerkennung die sie verdienen, trotzdem diese Anerkennung der einzige Lohn istden sie für ihre Arbeit erhalten.

Unsere County-Superintendentin Dorothea Kolls giebt bekannt, daß am Mittwoch den 27. Juli und Donnerstag den 28. Juli Special-Examinationen genommen werden für Lebenszeit-Certifikate und County-Certifikate für Lehrer, Bei der regulären Juli-Examination am 15. und 16. Juli werden keine Examinationen über Themata für Lebenszeit-Certifikate offerirt.

Das Total-Apportionment für die Hall County Schulen für Mai 1910 beträgt $6691.12. Dies schließt $898.12 ein, die letzten Januar zurückbehalten wurden von Distrikten, die das Bibliothekgesetz nicht befolgt hatten. Der jetzt aus demselben Grunde zurückbehaltene Betrag ist $543.18. Der für jeden Distrikt ausgesetzte Bertag ist $19.94 und der Betrag auf jedes Kind 74 Cents.

In Distrikt No. 74, östlich der Stadt, soll am Montag darüber beschlossen werden, ob ein größerer Anbau an das Schulgebäude gemacht werden soll.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Mischter Drucker!

Ich seh in som Zeitinge, daß es en rechte Nusens is, wie in som Städt die junge Buwe un Mäd bis spot in die Nacht hinei uf d'r Stroß rumlahfe, en Racket mache un allerhand Mißdschief dreiwe. In dheel Städt is es so arg worre,, daß d'r Stadtroth en Ordinanz gepäßt hot, daß um 9 Uhr Oweds soll die Bell gerunge werre un daß dann des jung Geschmees muß in's Haus nei. Alle Kinner unner 16 Johr, was noch 9 Uhr noch uf d'r Stroß gekätscht werre, solle gestroft werre. Des is allrecht. Awer ich kann net sehne, for was mer do noch en besunnere Verordning braucht un ah noch en Mann bezahlt for die Bell zu ringe. So ebbes hot mer zu meiner Zeit net gebraucht. Mir hen unser Order g'hat vum Doty, daß mir hen misse im Haus sei, wann's Nacht is worre. Im Winter is mer noch Sopperzeit überhaupt net meh naus. Mer hot sei Lessens gelernt for d'r nächst Dag in d'r Schul, hot noch ebbes gelese un is dann in's Bett. Alleweil komplehne die Buwe un Mäd in die Städt, se mißte so hart stoddie, un doch sen se die ganz Zeit uf d'r Stroß. So lang as se sehne kenne, spiele se Ball, un wann es Nacht werd, geht die Lumperei erscht recht los. Wann lerne se dann ihr Sach? Un iwens, wann se nix zu lerne hätte, dann wär es die Duty vun die Alte, ihre Kinner en bissel besser in Acht zu nemme. Sell is d'r eenzig Weg, was ebbes batt. Denkt Ihr verleicht, en Polismann dät eme Comzelmann oder eme Schuldirekter oder sunscht eme große Gunn sei Lausbuh reichte, wann er en Nachts spot noch uf d'r Stroß drefft? Awer net! Er loßt an, as dät er ihn net sehne. Is dann ungefähr noch en annerer Buh derbei, dann kann er net wol seller alleenig reichte. Des pruhft, daß die ganz Ordinanz en Humbug is. Nix werth!

Ich hab kerzlich en Stick in d'r Zeiting gelese iwer des werry Ding, un d'r Mann, was es geschriewe hot, drefft d'r Nagel uf d'r Kopp. Er segt so: „Unser Kinnererziehing is en fanny Ding! En Mann kahft en junger Hund for sag ebaut finf Dhaler un denkt die Welt vun ihm. Er sperrt ihn ei oder legt ihn an die Kett, daß er net iwerall rumlahft un en Bumm werd, oder daß ihn am End ebber stehlt. Awer mit sein Buh is es annerscht: seller kann scho, wie mer so segt, zu die Dogs gehe, sell battert den Alte net. Mer sot doch wenigstens so viel Achting gewe uf sei eege Kind, wie uf en junger Hund." — Des is ah so en alter Fogi! werre som Leit sage. Awer ich meen, er is juscht ebaut recht. Mir uf'm Land hen net viel Batter mit unsere junge Buwe in seller Lein. Se misse frieh uf un abardig im Summer ebbes Nützliches schaffe. Do sen se dann am Oweds mied un schläfrig un mer breicht se net zu beese, in's Bett zu gehe. So ebbes wisse se awer in die Städt net. So geschwind as die Kinner kraddle kenne, lahfe se ihrem Vergniege noch —bei Dag un Nacht.

Do werd so viel geschriewe iwer „Germs", was allerhand Krankheete bringe un wie mer se verdilge kann; iwer Ungeziefer, was die Behm verrungenirt un des Obst verfreßt, un wie mer's am beschte loswerre kann. Wie mer awer die junge Kinner for em Verderwe bewahrt, do derfor hen se ken Mittel oder se sen bang, es anzuwenne. Es is allrecht, zu sage, die Jugend muß ausgetobt howe. Wie mir jung ware, do ware mir oftmals ah ken bissel besser, wie mir hätte sei selle. Awer so, wie's alleweil is, war es net. Domols hot mer ken Lah gebraucht, daß mer Oweds hot misse im Haus drin sei. Mer hot ah ken Lah gebraucht, daß mer junge Buwe net hot derfe Sigaretts verkahfe. Wann en Mann en Buh aedroffe hot mit so eme Schmoyntenger im Maul, hot er ihm eenfach eene hiegeschlage. Wer awer alleweil so eme zukinftige Präsident en Ohrfeig gebt, der kann in die Dschehl kumme. Sell is ah eens vun unsere scheene Lahs, un sell wisse die Buwe un nemme iwerall die Adventetsch dervun. Des heeßt mer den Gaul beim Schwanz ufzaume. D'r Druwel heitigtags is, daß so viel Leit nix gewe um die Lah. Des sehnt mer alle Dag, oder se lege es so aus, wie es ihne am beschte paßt. Eme junge Bahm gebt mer en Stecke, daß er net krumm wachse soll. Wann en mancher Buh ah alsemol en Stecke gekriegt hät, wär er verleicht ah net „krumm" geworre.

D'ralt Hansjörg.

Die Uebervölkerung New Yorks.

In New York ist eine städtische Kommission mit der Untersuchung der Wohnverhältnisse beschäftigt. Interessante Zahlen dürften die Feststellung über die wirthschaftlichen Ursachen der Ueberbevölkerung ergeben, z. B. die Antwort auf die Frage: Wie verhalten sich die Miethen, welche in übervölkerten Stadttheilen gezahlt werden, zu dem Verdienste der Miether? oder: welchen Einfluß haben Versicherungsraten, hohe Steuern und andere Kosten des Lebensunterhaltes auf die Zusammendrängung der Bevölkerung zwecks Ausnützung des Raumes und Ersparniß an Miethe?

Die Verhältnisse in Fabriken, in denen viele Menschen auf kleinem Raum zusammengedrängt arbeiten, sind oft genug schon Gegenstand der Kritik geworden, und viele Abhilfe ist schon geschaffen. Dennoch werden die Ermittelungen der Kommission zweifellos auch auf diesem Gebiet viel der Besserung Bedürftiges zu Tage bringen.

Wie ein rother Faden zieht sich durch die vom Arbeitskomite der Kommission aufgestellten Fragen diejenige über denEinfluß der Verkehrsmittel auf die Uebervölkerung. Bei den Untersuchungen in den Wohnungsvierteln, den Fabrik- und Geschäftsbezirken, heißt es immer: Bessere Verbindung würde Abhilfe schaffen.

Das Arbeitskomite hat angesichts der Menge des zu bewältigenden Stoffes angeregt, daß die Kommission für die Einreichung ihres Berichtes Aufschub bis zum 1. März 1911 erwirke.

Philadelphia, 21. Juni. Die Deutsche Gesellschaft von Pennsylvanien hat auch in diesem Jahre wieder ein Stipendium für das Deutsch-Amerikanische Lehrer-Seminar in Milwaukee im Betrage von $250 gestiftet. Bedingung ist, daß die Bewerber sich verpflichten, den zweijährigen Normalkursus des Seminars zu absolviren. Zur ConkurrenzPrüfung werden Schüler zugelassen, die einen vierjährigen Cursus an einer anerkannten Hochschule mit Erfolg durchgemacht haben, oder eine gleichwerthige Vorbildung nachweisen können. Diejenigen, welche hre Schulbildung in Deutschland genossen haben, müssen eine Vorbildung besitzen, welche zum wenigsten der der Secunda eines Gymnasiums oder einer Realschule gleichkommt. Bewerber müssen eine schriftliche Prüfung ablegen in deutschem und englischem Aufsatz, Uebersetzung aus dem Englischen in's Deutsche und deutscher Grammatik. Der neue Jahrescurfus des Seminars wird am 19. September eröffnet. Das „School Comittee, care German Society, Marshall und Springgarden Str., Philadelphia, Pa.", ist mit der Ausführung der Beschlüsse der Deutschen Gesellschaft, welche außerdem vier Preise von je $25 in Gold für hervorragende Leistungen im Deutschen in den Hochschulen von Philadelphia ausgesetzt hat, betraut worden.

Nur $120,000,000! das ist Alles, was in diesem Sommer die Träger von fertiggemachten Kleidern mehr bezahlen müssen als bei früheren Preisen, infolge des Payne-Aldrich Tarifgesetzes. Jubilirt Ihr da nicht?

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

„Ich werde nicht für die republikanische Partei lügen" sagt Senator Cummins von Iowa. Diese Versicherung würde uns riesig gefallen, wenn sie uns nicht an dieArmee von Stumpreduern erinnerte, die es thun werden!

Also der große Kampf der beiden Klopffechter Jeffries und Johnson am 4tenJuli findet nun doch nicht in San Francisco statt, trotzdem daselbst bereits die großen Vorbereitungen getroffen waren und kostspielige Einrichtung gemacht war. Nun soll die Klopferei zu Goldfield, Nevada, bei Reno stattfinden.

Zwei neue Staaten mehr! Arizona und Neu-Mexico sind in den Staatenbund aufgenommen. Es kann jedoch noch eine geraume Weile dauern ehe sie die Staatenrechte genießen, indem sie erst noch ihre Constitutions-Conventionen abhalten müssen und ihre Beamtenwahlen. Manche meinen es könnten zwei Jahre darüber vergehen, jedoch wir glauben, daß sie sich so viel als möglich beeilen werden.

Eine bemerkenswerthe Importation ist kürzlich gemacht worden, indem nämlich im New Yorker Hafen von deutschen Schiffen 26,000 Bushels Roggen hereingebracht wurden, worauf 10Cents per Bushel Zoll bezahlt wurde und dann war er billiger als unser einheimisches Produkt. Wie lange ist's her, da nannten wir die Ver. Staaten „Die Kornkammer Europas" und jetzt importiren wir schon selbst! Die Zeiten haben sich sehr geändert, wie auch schon kürzlich der Import von Fleisch zeigte. Noch vor nur einigen Jahren hätte so etwas Niemand für möglich gehalten.

„Ich bin fertig damit," hat Senator Dolliver von Iowa erklärt. Hiermit meinte er, daß er nie wieder seine Stimme erheben würde, weder im Senat noch auf dem Stump, in Vertheidigung von hohem Schutzzoll. Jahrelang hat er dem Volk „Protektion" empfohlen. Plötzlich hält er an und sieht um sich. Voller Schrecken sieht er, was der „Schutzzoll" angerichtet hat. Er erklärt, daß Spezial-Interessen die oKntrolle der Regierung haben und daß das Volk von den Wenigen beraubt wird. Seine Augen sind geöffnet und er sprach: „Ich beabsichtige, als Republikaner für einen freien Markt auf diesem Continent zu kämpfn."

Wenn schon ganz in der Nachbarschaft von Lincoln und zwar ziemlich von der Südostecke des Staates, Zeitungen ihre Meinungen dahin aussprechen, daß das Staats-Kapitol bald nach dem westlicheren Theil des Staates verlegt werden wrid, so ist das ein gutes Zeichen. Folgendes schreibt die „Nebraska Staatszeitung" von Nebraska City: „Die Einwohner von Lincoln haben jedenfalls das größte Gefühl des Mitleides mit den Bürgern von Guthrie, Okla., über den Verlust des Capitols Wenn ise nicht mit absoluter Blindheit geschlagen sind, müssen sie die Handschrift der öffentlichen Meinung deutlich lesen können. In ein paar Jahren von jetzt, wird auch der Gouverneur dieses Staates, seinen Schild an die Zimmerthüre des Hotels einer westlichen Kleinstadt hängen."

Auf demokratischer Seite ist nicht nur die Mehrheit der Wähler, sondern auch die Kandidaten für Gouverneur gegen County-Option. Diese Partei hat jedoch mit jener ewig räthselhaften Quantität Bryan zu rechnen, deren Stärke nicht zu schätzen ist. Opposition gegen alle Ausnahme-Gesetze und Befürwortung von Selbstregierung sind anerkannte Eckfteine der Partei. Ob es Bryan gelingen mag, solch alt bewährte Befürwortung der Partei, in der nächsten Conveition über den Haufen zu werfen, wird die Zukunft lehren. Diesem Politiker, unerschöpflich an Wind, kurz an Logik, maßloser Arroganz und grenzenloser Selbstsucht, scheint alles möglich zu sein. Vorsicht in der Wahl von Delegaten, zu den Staats-Conventionen beider politischen Parteien, ist von höchster Wichtigkeit. Neb. Staatsztg.

Abonnirt auf den Herold!

Demokratische Staatskonvention in Grand Island.

Grand Island ist vom demokratischen Staats-Centralcomite für die Abhaltung der Staatskonveition ausersehen worden. Dieselbe findet am 26. Juli statt. Ein einstimmiger Beschluß wurde angenommen, daß sämmtliche demokratische Kandidaten für die Legislatur nur für solche Bundessenatoren stimmen sollen, welche die höchste Stimmenzahl bei der allgemeinen Wahl erhalten. Was die Delegationseintheilung betrifft, so ist ein Delegat für je 150 Stimmen in dem betreffenden County nach Maßgabe der Präsidentenwahl von 1908 bestimmt worden. Die Sitzung verlief in vollkommener Harmonie und die Campagneorganisation bildete de Hauptgegenstand der Berathung. Das Komite, das die Campagneclubs zu organisiren hat, besteht aus je einem Mitglied jedes Congreßdistrikts mit Herrn T. C. Byrnes als Vorsitzenden. Am 23. Juni wird dieses Comite über seine bisherige Thätigkeit berichten und ebenfalls Vorschläge für die zu leitende Kampagne machen. Sieben Mitglieder des Comites waren abwesend oder vertreten, die anwesenden waren: Arthur Mullen, H. C. Cole, Charles Krumbaugh, W. H. Smith, W. S. Collett Dan Cavanaugh, H. F. Requarette, H. E. Metzger, George W. Hutchinson, Henry Gerdes, John S. McCarthy, W. D. Wheeler, E. A. Placek, George Rogers, C. E. Faning, W. R. Beum, H. S. Palmer, J. C. Byrnes, P. L. Hall. Außerdem waren verschiedene demokratische Führer einschließlich Gouverneur Schallenberger zugegen.

Von ganz besonderer Bedeutung ist daß sich sämmtliche Anwesenden auf Befragen einstimmig und ganz entschieden gegen Aufnahme der County-Option Planke in die demokratische Platform erklärten. W. J. Bryan ist mithin offiziell die Gefolgschaft gekündigt worden. Ebenso wurde sein anderer Wunsch, die Extraeinberufung der Legislatur, als in's Reich des Unmöglichen verwiesen. Die Meinung der Mehrheit der Bürger Nebraska's war sehr richtig eingeschätzt worden. Bryan wird sich darin fügen müssen, daß die Demokraten seines Heimathstaates wie auch der ganzen Nation fernerhin nicht willens sind, ihm auf seinen demagogischen Wegen zu folgen.

Trotz dieser Mißachtung der Wünsche Bryan's hat es den Anschein, als ob er von seinen Freunden dazu getrieben wird, sich schließlich doch noch als Kandidat für Bundessenator anzukündigen. Es ist sogar möglich, daß Bryan im Stillen die Fäden legt, um schließlich wenn der geeignete Moment kommt, sich auf einer neuen Platform hin als Kandidat anzumelden. Sicher ist, daß Bryan mit der Haltung des Herrn Gilbert M. Hitchcock's Zeitung, des „World-Herald", keineswegs zufrieden ist, weil sie nicht in's Horn der Mucker stößt. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß Bryan am Ende sich dafür noch rächen wird, indem er Herrn Hitchcock die Toga streitig macht. Sollte dieser Fall eintreten, dann wird die Campagne sicherlich hochinteressant werden.

Am Montag fand die Trauung von Theodor Roosevelt jr. mit Frl. Eleanor Alexander statt und zwar in der 5. Avenue Presbyterianerkirche in New York.

Gouverneur Shallenberger gab am Montag die Erklärung ab, daß keine Extrasitzung der Legislatur berufen werden würde nach den Wünschen Bryan's, um über die Frage der Initiative und Referendum Beschlüsse zu fassen. Es wäre doch auch der reine Blödsinn, jetzt noch eine Legislatursitzung zu berufen, nur Bryan zu Gefallen. Der braucht uns nichts mehr vorzuschreiben mit seinem großartigen Redewerk, mit dem er heute dies und morgen jenes emzu stürzen, nur um von isch reden zu lassen und sich auf eine andere Idee zu stürzen, nur um von sichredenzu machen und dabei — seine Taschen zu füllen, was er ausgezeichnet versteht. Die Anderen aber, die früher an ihn glaubten und Alles für baare Münze nahmen was er so schön vorredete, haben genug von ihm bekommen und folgen dem Schönredner nicht mehr durch dick und dünn, den daß er's soweit gebracht hat uns verbieten zu wollen was wir essen und trinken sollen, das schlägt dem Faß den Boden aus! Fort mit dem heuchlerischen Mucker!